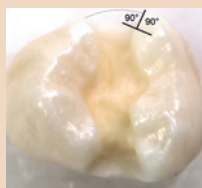


DENTAL TRIBUNE

The World's Dental Newspaper · Austrian Edition



No. 4/2019 · 16. Jahrgang · Wien, 2. Mai 2019 · PVSt. 64494 · Einzelpreis: 3,00 €

**Reduktion iatrogenen Schädens**

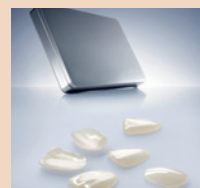
Der Einfluss von Finiturmethode u.a. auf Oberflächenrauheit, Präparationsrandqualität von Kavitäten, Mikro-leakage und Passgenauigkeit bei Keramikinlays.

▶ Seite 6f

**SIT 2019**

Zum 7. Salzburger Implantologie Treffen bietet die ALLTEC Dental GmbH in diesem Jahr vom 10. bis 12. Oktober den Teilnehmern Wissenstransfer vor spektakulärer Alpenkulisse.

▶ Seite 11

**Brillantes Lächeln**

Die verbesserte Rezeptur des Composite Veneering-Systems BRILLIANT COM-PONEER sorgt für eine glanzbeständigere, hochwertige Optik – quasi ein Lächeln zum Mitnehmen.

▶ Seite 12

Allianz-Studie: Vermögen in Österreich ist ungleich verteilt

Vermögensverteilung in Deutschland ist jedoch noch unausgeglichener.

WIEN – Die Vermögensungleichheit in Österreich befindet sich auf südamerikanischem Niveau. Diese Erkenntnis liefert der Allianz Wealth Equity Indicator (AWEI), der erstmals verschiedene Parameter der Wohlstandsverteilung und ihre Veränderungen in 53 Ländern misst und in einem Indexwert bündelt. Österreich rangiert dabei lediglich auf Platz 41 und liegt damit hinter Ländern wie Brasilien oder Mexiko.

Schwacher Trost: Die Vermögensverteilung in Deutschland (Rang 48) ist sogar noch unausgeglichener. „Herr und Frau Österreicher sparen viel, aber mit sehr unterschiedlichem Erfolg, was die Vermögensungleichheit weiter fördert. Nachhaltige Verbesserungen dieser Situation lassen sich nur durch ein verändertes Anlageverhalten in breiten Bevölkerungsgruppen erzielen“, kommentiert Martin Bruckner, Chief Invest-

ment Officer der Allianz Gruppe in Österreich und Vorstandsmitglied der Allianz Investmentbank AG, den alarmierenden AWEI-Wert.

Leichte Verbesserungen erkennbar

Das mittlere Geldvermögen der Österreicher liegt bei 19.015 Euro pro Kopf (Medianwert), was unserem Land immerhin Platz 17 im globalen Vergleich einbringt. Seit der Jahrtausendwende ist dieser Wert um 3,9 Prozent p. a. und damit um 0,1 Prozentpunkte stärker als der Durchschnittswert gewachsen. Ein Indiz für eine tendenziell erfreuliche, aber nur extrem langsam voranschreitende Verbesserung des Vermögensungleichgewichtes, wie die Autoren der Allianz-Studie betonen. Ein weiterer Beleg, dass Österreich in die richtige Richtung, aber eher im Schnecken tempo unterwegs ist: In den letzten 17 Jahren ist der Vermögensanteil des reichsten Bevölkerungszehntels hierzulande um drei Prozentpunkte auf



Martin Bruckner, CIO, Allianz Gruppe in Österreich.

nunmehr 55,3 Prozent zurückgegangen.

Auch wenn Österreich damit – neben Belgien, Schweden und Norwegen – zu den wenigen europäischen Ländern zählt, die in den letzten Jahren überhaupt Fortschritte erzielt haben, ist das Gesamtbild nach wie vor unbefriedigend. Als

entscheidende Stellschraube für eine ausgeglichene Vermögensverteilung erweist sich ein langfristig orientiertes Anlageverhalten, beispielsweise durch die breite Förderung einer kapitalgedeckten Altersvorsorge. Fazit: „Es wird Zeit, dass sich die Österreicher von ihrem geliebten Sparbuch fortsetzen auf Seite 2 – rechts unten →

ANZEIGE

Bleibender Glanz – brillant gemacht

BRILLIANT EverGlow®
Universal Submicron Hybridkomposit

- Hervorragende Polierbarkeit und Glanzbeständigkeit
- Brillante Einfarb-Restaurationen
- Ideales Handling dank geschmeidiger Konsistenz
- Gute Benetzbarkeit auf der Zahnschmelze

Besuchen Sie uns an der WID, Stand F11!

COLTENE

sales.at@coltene.com | www.coltene.com

Hartinger-Klein: Vorsorgeuntersuchungen sind wichtig!

Parodontalerkrankungen in Kanon der Frühdiagnostik und Aufklärung aufgenommen.

WIEN – Der Weltgesundheitstag der World Health Organization (WHO) am 7. April 2019 stand im Zeichen der Verwirklichung einer allgemei-



Beate Hartinger-Klein

nen Gesundheitsversorgung. Bundesministerin Mag. Beate Hartinger-Klein macht in Bezug darauf auf die Wichtigkeit von Vorsorgeuntersuchungen aufmerksam: „Früherkennungsuntersuchungen sind wichtig, denn damit können mögliche Krankheiten bereits frühzeitig er-

kannt, gezielt behandelt und im besten Fall geheilt werden.“

Der Weltgesundheitstag ist ein weltweiter Aktionstag, mit dem die WHO an ihre Gründung im Jahre 1948 erinnern möchte. Er findet seit dem Jahr 1954 jährlich statt. In diesem Jahr war der Weltgesundheitstag dem Thema „UHC – Universal Health Coverage“ bzw. „Zugang zu allgemeiner Gesundheitsversorgung“ gewidmet.

„Für mich hat es oberste Priorität, dass alle Österreicherinnen und Österreicher die beste benötigte Gesundheitsleistung erhalten, ohne finanzielle Belastungen“, betont die Gesundheitsministerin. In Österreich stehen den Menschen daher diverse Untersuchungen zur Verfügung, deren Kosten durch das österreichische Gesundheitssystem getragen werden (wie Vorsorgeuntersuchung und Brustkrebsfrüherkennungsprogramm).

Neu aufgenommen: Parodontalerkrankungen

Die Vorsorgeuntersuchung umfasst nicht nur die Früherkennung, sondern bietet auch Aufklärung

über gesundheitsförderndes Verhalten in Bezug auf Bewegung, Ernährung und Rauchen. Anspruchsbe-rechtigt ist jede in Österreich lebende Person ab dem 18. Lebensjahr. Neu aufgenommen wurde auch das Themenfeld Parodontalerkrankungen.

Auch im österreichischen Krebsrahmenprogramm wird den Themen Prävention und Früherkennung große Bedeutung beigemessen. „Die darin definierten Zielsetzungen sollen dazu beitragen, für die Bewohnerinnen und Bewohner unseres Landes die fortschrittlichste Diagnostik und den besten Informationszugang zu ermöglichen, um eine Krebserkrankung im Frühstadium zu erkennen und dementsprechend zu behandeln. Je früher die Krebserkrankung erkannt wird, desto besser sind die Heilungschancen“, so Hartinger-Klein.

Durch die Einführung organisierter populationsbezogener Screeningprogramme kann hier ein Schritt in die richtige Richtung gesetzt werden. **DI**

Quelle: Sozialministerium

ANZEIGE

HENRY SCHEIN®
DENTAL

WID 2019
DIGITAL VERNETZT MIT HENRY SCHEIN

BESUCHEN SIE UNS AM 17. UND 18. MAI 2019 AUF UNSEREN MESSESTÄNDEN E01 & D01!

Erleben Sie schon heute die Welt von morgen! In praktisch allen Bereichen unseres Lebens haben Digitalisierung und Vernetzung Einzug gehalten – sie sind unsere täglichen Begleiter. Warum also nicht auch in den Bereichen Zahnmedizin und Zahntechnik? Dank unserer innovativen Technologien kein Problem. Arbeiten Sie schneller, präziser und effizienter – Ihre Patienten werden begeistert sein.

Auf der WID 2019 stellen wir Ihnen die digitalen Lösungen und die damit verbundenen Vorteile vor und beantworten gerne Ihre Fragen.

Henry Schein – die Nummer 1 am Markt – ist Ihr perfekter Partner, denn: die Zukunft beginnt jetzt.

WIR ARBEITEN AM LÄCHELN ÖSTERREICHS!

Arztberuf mit großer Anziehungskraft

Erstmals mehr als 16.000 Bewerber zum Medizinstudium.

WIEN – Erstmals haben sich heuer mehr als 16.000 Personen für den jährlichen Aufnahmetest an den Medizin-Unis in Wien, Graz und Innsbruck sowie der Medizin-Fakultät an der Uni Linz am 5. Juli angemeldet. Insgesamt registrierten sich 16.443 Interessenten (2018: 15.880) für einen der 1.680 zu vergebenen Plätze, teilten die Unis in einer Aussendung mit.

Einen besonders starken Zuwachs gab es in Wien: Hier meldeten sich heuer 8.217 Personen (2018: 7.451) an. An der Medizin-Uni Innsbruck stieg die Bewerberzahl von 3.766 (2018) auf 3.826, an der Medizin-Uni Graz von 2.969 (2018) auf 3.084. In Linz ging die Bewerberzahl heuer mit 1.316 Personen gegenüber dem Vorjahr (1.694) zurück – allerdings war sie hier aufgrund zusätzlicher Plätze 2018 besonders stark angewachsen.

Elf Bewerber auf einen Platz

An der Medizin-Uni Wien stehen 740 Plätze zur Verfügung, an der Medizin-Uni Innsbruck 400, an der Medizin-Uni Graz 360 und in Linz 180. Damit kommen in Wien elf Bewerber auf einen Platz, in Innsbruck rund zehn, in Graz rund neun und in Linz sieben.

„Medical Engineering“

Die Uni Linz wird ab Herbst mit dem neuen Studium „Medical En-

gineering“ auch eine „Alternative zum Medizinstudium“ einführen, wie es in einer Aussendung heißt. Hier liegen Schwerpunkte auf Mechatronik, Informatik und künstliche Intelligenz (KI), die medizinischen Grundlagen lerne man gemeinsam mit den Studenten der Humanmedizin. Dadurch eigne sich das neue Studium gewissermaßen auch als Warteschleife, denn: „Wer im nächsten Jahr neuerlich zum Aufnahmetest Humanmedizin antritt und diesen besteht, kann während dieses Überbrückungsjahres bereits Kurse in Medizin absolvieren“, so Rektor Univ.-Prof. Dr. Meinhard Lukas.

Keine Zulassungsquoten für Zahnmedizin

In der Humanmedizin gehen 75 Prozent der Studienplätze an allen Unis an Kandidaten mit österreichischem Maturazeugnis, 20 Prozent an Bewerber aus der EU und fünf Prozent sind für Studienwerber aus Drittstaaten vorgesehen. In der Zahnmedizin ist diese Quotenregelung dagegen heuer gefallen: Die Plätze werden unabhängig von der Nationalität an die Bewerber mit dem besten Testergebnis vergeben.

DT

Quelle: www.medinlive.at

Editorische Notiz (Schreibweise männlich/weiblich/divers)

Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen und weiblichen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer und Frauen.

Die Redaktion



Aufklärung statt generelle Impfpflicht

Tiroler Experten setzen auf Fakten und Vernunft der Menschen.

INNSBRUCK – Impfexperten der Landessanitätsdirektion Tirol und der Medizinischen Universität Innsbruck haben sich gegen eine generelle Impfpflicht ausgesprochen. Wichtiger sei es, mit Fakten auf wissenschaftlichen Homepages an die Vernunft der Menschen zu appellieren, hieß es am Dienstag, 16. April, bei einer Pressekonferenz in Innsbruck. Sanktionen bei Nichtimp-

Mikrobiologie der Medizinischen Universität Innsbruck. Sollte sich die unzureichend geimpfte Person gegen eine Impfung entscheiden, werde diese nicht in die Nähe von Patienten gelassen, so Würzner.

Märchen und Mythen von Impfkritikern

Anita Luckner-Hornischer von der Landessanitätsdirektion wünschte

Die Zielgruppe dieser Bemühungen machte man unisono mit rund sieben Prozent der Bevölkerung aus. „Fünf Prozent davon können wir noch erreichen, zwei Prozent davon nicht mehr“, nannte Peter Kreidl, ebenfalls von der Sektion für Hygiene und Medizinische Mikrobiologie der Medizinischen Universität Innsbruck, konkrete Zahlen.



fung, etwa bei Ärzten, seien aber legitim.

Impfschutz bei Ärzten und Pflegepersonal

An den Tirol Kliniken werde der Impfschutz bei Ärzten und Pflegepersonal überprüft. „Gegebenenfalls setzen wir dann auf umfassende Information des Ungeimpften“, meinte Reinhard Würzner von der Sektion für Hygiene und Medizinische

sich bei der breiten Masse Entscheidungen, die auf Wissen basieren. „Man muss mit den Märchen und Mythen von impfkritischen Seiten aufräumen“, sagte sie. Das gelinge beispielsweise durch die Bereitstellung von wissenschaftlich fundierter Information, wie etwa die des Robert Koch-Institutes. Auch Plakat-Kampagnen hält sie für wirksame Mittel im Kampf gegen Impf-Mythen.

Besonders im Bereich Masern gibt es offenbar besonderen Aufklärungsbedarf. Gegen diese Ausbreitung helfe nur eine „Durchimpfungsrate von 95 Prozent mit zwei Dosen der Masern-Mumps-Röteln-Impfung“, ergänzte dazu Reinhard Würzner und sprach zugleich eine generelle Durchimpfungsrate von 97 Prozent als sein Wunschziel aus. DT

Quelle: www.medinlive.at

Mitgliederzahl der ÖZÄK

Gibt es tatsächlich mehr Zahnärzte in Österreich?

WIEN/LEIPZIG – Der Österreichische Dentalverband (ODV) hat die Entwicklung der Mitglieder in der Österreichischen Zahnärztekammer zwischen 2006 und 2019 veröffentlicht. Insgesamt ist die Zahl um 13 Prozent gestiegen.

So zählte der ODV im Februar für Gesamtösterreich 5.018 Mitglieder – fast 500 mehr als noch 2006. Ein mehr oder weniger ähnliches Bild zeigt sich bei der Betrachtung der neun Bundesländer, die ebenfalls alle einen Zuwachs verzeichnen. Der größte Anstieg an Zahnärzten in den letzten 13 Jahren konnte mit 19 Pro-

zent im Burgenland festgestellt werden. Aber auch Vorarlberg (18 Prozent), die Steiermark (16 Prozent) und Tirol (15 Prozent) zählen heute deutlich mehr Zahnärzte. In Salzburg war der Zuwachs am schwächsten.

Wie dem Report zu entnehmen ist, werden die Mitglieder in „niedergelassen“, „angestellt“ und „Wohnsitz“ gruppiert, wobei Letztgenanntes nach § 29 des Zahnärztegesetzes Angehörige des „zahnärztlichen Berufs, die ausschließlich solche wiederkehrenden zahnärztlichen Tätigkeiten ausüben beabsichtigen, die

weder eine Ordinationsstätte erfordern noch in einem Dienstverhältnis ausgeübt werden ...“ definiert.

In dieser Kategorie zeigen sich allerdings exorbitante Zuwachszahlen, die beispielsweise in Tirol um über 500 Prozent gestiegen sind. Österreichweit liegt die Zunahme der Wohnsitzzahnärzte bei 82 Prozent und macht damit ein Zehntel aller Mitglieder aus.

Die detaillierte Auflistung der Mitgliederzahlen kann auf der ODV-Website eingesehen werden. DT

Quelle: ZWP online

← Fortsetzung von Seite 1: „Allianz-Studie: Vermögen in Österreich ist ungleich verteilt“

verabschieden. Bei Nullzinsen und steigender Inflation laufen sonst die Sparanstrengungen weiter ins Leere und eine nachhaltige Verbesserung der Vermögenssituation ist nicht zu erreichen“, so Bruckner.

Deutschland und Skandinavien mit Nachholbedarf

Im internationalen Vergleich haben sich die Unterschiede im Vermögensbesitz zwischen den Län-

dern in den letzten Jahren deutlich verringert, in erster Linie dank des rasanten Aufstiegs Chinas. Viele andere Ergebnisse des AWEI sind überraschend. Neben den „üblichen Verdächtigen“ USA, Südafrika, Indonesien oder Großbritannien gehören auch Dänemark und Schweden zu den Ländern mit einer stark verzerrten nationalen Vermögensverteilung. Dafür dürfte in erster Linie die hohe Verschuldung weiter Teile der Bevölkerung mit Immobilienkrediten verantwortlich sein.

In Deutschland wiederum machen sich die Folgen der Wiedervereinigung und das weitgehende Fehlen einer kapitalgedeckten Altersvorsorge bemerkbar. Auf der anderen Seite finden sich in der Gruppe der Länder mit einer relativ ausgeglichenen Vermögensverteilung viele europäische Länder aus Ost und West – auch Eurokrisenländer wie Italien, Spanien und Griechenland. DT

Quelle: Allianz Gruppe Österreich

DENTAL TRIBUNE

IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstrasse 29
04229 Leipzig, Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Verleger
Torsten R. Oemus

Verlagsleitung
Ingolf Döbbecke
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller

Chefredaktion
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner (ji)
V.i.S.d.P.
isbaner@oemus-media.de

Redaktionsleitung
Majang Hartwig-Kramer (mhk)
m.hartwig-kramer@oemus-media.de

Redaktion
Rebecca Michel (rm)
r.michel@oemus-media.de

**Anzeigenverkauf
Verkaufsleitung**
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
hiller@oemus-media.de

Projektmanagement/Vertrieb
Nadine Naumann
n.naumann@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigendisposition
Marius Mezger
m.mezger@oemus-media.de

Lysann Reichardt
l.reichardt@oemus-media.de

Bob Schliebe
b.schliebe@oemus-media.de

Layout/Satz
Matthias Abicht
abicht@oemus-media.de

Lektorat
Ann-Katrin Paulick
Marion Herner

Erscheinungsweise

Dental Tribune Austrian Edition erscheint 2019 mit 8 Ausgaben, es gilt die Preisliste Nr. 10 vom 1.1.2019. Es gelten die AGB.

Druckerei

Dierichs Druck+Media GmbH, Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel, Deutschland

Verlags- und Urheberrecht

Dental Tribune Austrian Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Redaktion wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sondereile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig, Deutschland.

Mit minilu WaWi alles im Blick

Materialverwaltung und -bestellung
werden ab sofort noch einfacher:
mit dem Warenwirtschaftssystem von
minilu.at – super bequem, online
und per App. **Mehr Infos unter:**
www.minilu.at/wawi

Jetzt neu
für Praxis
und Labor

10

minilu.at

seit **10 Jahren** mini Preise